

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Demuth.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Und wird er, mich zu untertreten,
 Durch Güte mehr erhitzt:
 Will ich im Stillen für ihn beten,
 Und Gott vertraun; Gott schützt.

D e m u t h.

Herr! lehre mich, wenn ich der Tugend diene,
 Daß nicht mein Herz des Stolzes sich erühne,
 Und nicht auf sie vermessen sey.

Herr! lehre mich, wie oft ich fehle, merken.
 Was ist der Mensch bey seinen besten Werken?
 Wenn sind sie von Gebrechen frey?

Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille?
 Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle,
 Erfüll ichs minder, als ich soll!
 Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe
 Der guten That, der unterlassnen Sünde?
 Und ist mein Herz des Eifers voll?

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
 Gedenke nicht der unvollkommenen Tugend
 Der reifern Jahre meiner Zeit.
 Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe,
 Aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe;
 Was ist denn meine Frömmigkeit?

Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe,
 Aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe,

Und mäßig bin, gesund zu seyn;
 Wenn ich die Rach aus Eigennuze hasse,
 Der Ehrsucht Pfad aus Trägkeit nur verlasse:
 Was ist an dieser Tugend mein?

Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe
 Nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe,
 Nur Früchte der Natur und Zeit!
 Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde?
 Wenn ist dein Joch uns eine leichte Bürde,
 Und dein Gebot Zufriedenheit?

Doch, Herr, mein Gott! wenn auch zu deiner Ehre
 Mein Herze rein, rein meine Tugend wäre;
 Wesh ist denn dieses Eigenthum?
 Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten,
 Mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten,
 Und im Gehorsam meinen Ruhm?

Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben?
 Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben,
 Und in Versuchung Schild und Sieg?
 Wesh ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte?
 Und wesh der Freund, der mich zum Guten lenkte,
 Und mir den Fehler nicht verschwieg?

Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte,
 Und rieffst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
 Durch Stimmen deines Geists zurück;
 Zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden,
 Ließt, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden,
 Und gabst zu meiner Befrung Glück.

Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest,
 Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest,
 Und zur Belohnung selbst ein Recht?
 Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe,
 Des Glaubens Kraft, und alle Werke habe,
 Wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

Weihnachtslied.

Auf, schicke dich,
 Recht feyerlich
 Des Heilands Fest mit Danken zu begehen!
 Lieb ist der Dank,
 Der Lobgesang,
 Durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

Sprich dankbar froh:
 Also, also
 Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet!
 O, wer bin ich,
 Herr, daß du mich,
 So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

Er, unser Freund,
 Mit uns vereint,
 Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren;
 Er wird uns gleich,
 Um Gottes Reich
 Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.